

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Franz von Stuck (1863 Tettenweis - 1928 München)

***Sphinx*, um 1890**

Öl auf Leinwand

60,5 x 45 cm

Eine Expertise von Dr. Heinrich Voss vom 13. November 2005 liegt vor.

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Franz Stuck und die Sphinx

Ende der 1880er Jahre legt der Zeichner, Maler und Bildhauer Franz Stuck den Grundstein zu einer kometenhaften Karriere. 1889 gelingt ihm mit seinem stilisierten Selbstporträt *Der Wächter des Paradieses* auf der Ausstellung im Münchner Glaspalast der künstlerische Durchbruch. In den kommenden Jahren folgen die Erfolgsbilder *Luzifer* und *Die Sünde*, die ihn in ganz Europa bekannt machen und seinen Ruhm als Malerfürst begründen.

In dieser Zeit setzt sich Stuck intensiv mit mythologischen Themen der griechischen Antike auseinander. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Geschichte der Sphinx, jenem Mischwesen aus Frau und Löwe, das vorbeiziehende Reisende erwürgt und dann verschlingt, wenn diese das ihnen gestellte Rätsel nicht lösen können. Erst Ödipus, Sohn des Königs von Theben, beantwortet die Frage „*Was geht am Morgen auf vier Füßen, am Mittag auf zweien und am Abend auf dreien?*“ mit der Antwort „*der Mensch*“ und befreit damit seine Heimat von dem blutdürstigen Ungeheuer.



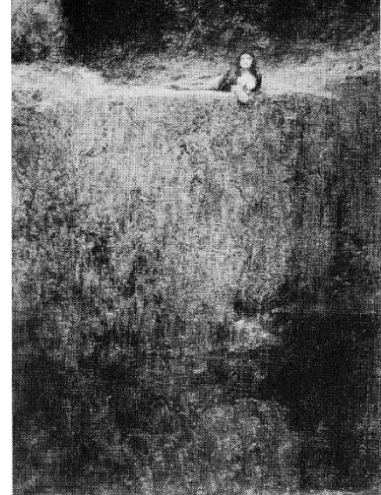
Franz Stuck, *Oedipus löst das Rätsel der Sphinx*, 1891

Die dem Symbolismus zuzurechnende Kunst des *Fin de Siècle* projiziert in die Figur der Sphinx – die Gemälde von Franz Stuck sind hierfür der beste Beleg – vor allem die Idee der *Femme Fatale*. In dieser Vorstellung verschmelzen die verführerischen wie verderblichen Kräfte der Frau zu einer unauflöselichen Einheit.

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

1890 arbeitet Stuck erstmals an zwei annähernd identischen Gemäldefassungen mit dem Motiv der Sphinx. Es zeigt das bedrohlich-erotisch anmutende Mischwesen in der Landschaft auf einem Felsplateau liegend. Sein violetter Körper sticht aus der ansonsten in dunklen Erdtönen gehaltenen Umgebung heraus und unterstreicht sowohl seinen unwirklichen Charakter als auch die von ihm ausgehende Gefahr. Diese scheint durch die räumlich bedingte Distanz der Sphinx zum Betrachter vorerst gebannt. Dennoch geht von der rätselhaften Figur eine latente Sogwirkung aus, der er sich nur schwer entziehen kann. Mit subtilen bildnerischen Mittel übersetzt Stuck den dem Mythos zugrundeliegenden Gedanken der Unausweichlichkeit des Schicksals.



Franz Stuck, *Sphinx*, 1890

Wie nur wenige andere Figuren der Antike hat die Sphinx Stuck über anderthalb Jahrzehnte immer wieder zu künstlerischer Auseinandersetzung angeregt. 1891 vollendet er das Gemälde *Oedipus löst das Rätsel der Sphinx*, 1895 folgt *Der Kuss der Sphinx* und 1901 sowie 1904 schließlich die fast motivgleichen Fassungen *Sphinx*.

Das von uns angebotene Gemälde zählt zu den frühen symbolistischen Schlüsselwerken im *Œuvre* Stucks und ist zugleich eines der wenigen zum Thema der Sphinx, die sich noch nicht in Museumsbesitz befinden.



Franz Stuck, *Der Kuss der Sphinx*, 1895,
Musée des Beaux-Arts, Budapest



Franz Stuck, *Sphinx*, 1901, Museum Wiesbaden

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Ausstellung:

- Landkreisgalerie Passau auf Schloss Neuburg, 150 Jahre Franz von Stuck 1863 - 1928, 3. Juli - 13. Oktober 2013
- Österreichische Galerie im Belvedere, Wien. Sünde und Secession, Franz von Stuck in Wien, 1. Juli - 9. Oktober 2016.

Literatur:

A. Husslein-Arco/A. Klee (Hrsg.): Sünde und Secession, Franz von Stuck in Wien, Österreichische Galerie im Belvedere, Wien 2016, Abb. 15, S. 116.